



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



15. Kehler Forum  
von Hochschule Kehl und Kommunalberatung Kehl  
am 19. Juni 2008 in Kehl am Rhein

Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?

Dezernent Norbert Brugger  
Städtetag Baden-Württemberg



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?

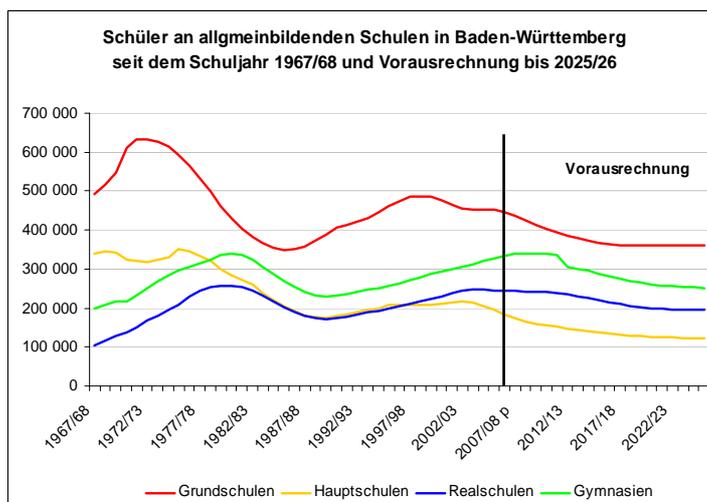


Gliederung des Vortrags

1. Seitherige und künftige Schülerzahlen (1967/68 – 2025/26)
2. Schulausstattung
3. Entwicklungsprognosen bis 2015 für Schularten
4. Aktuell: Modellversuche zur intensiveren Kooperation von  
Hauptschulen und Realschulen



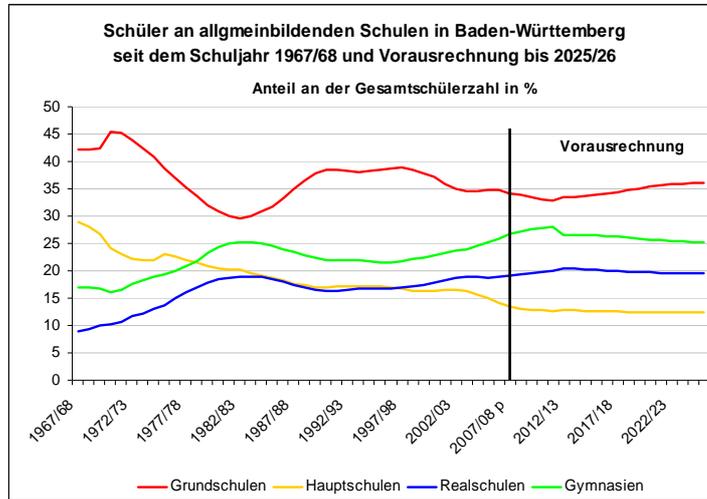
# 1. Seitherige und künftige Schülerzahlen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, März 2008



### Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, März 2008

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

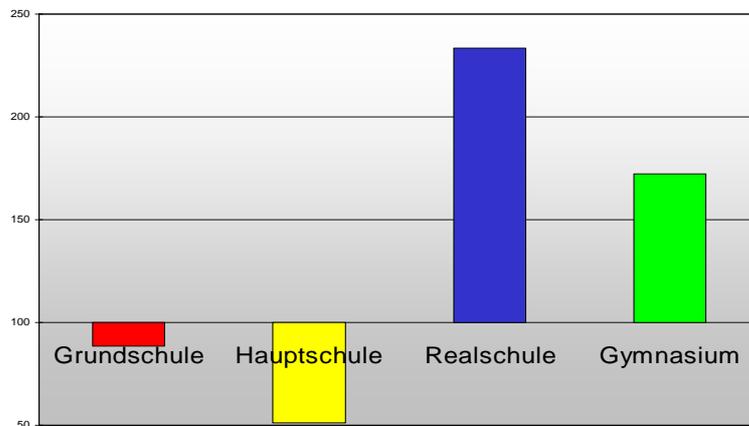
5



### Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



#### Schülerzahlenveränderungen in den letzten 40 Jahren (1967/68 = 100)



Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

6



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



### Schülerzahlenhöchststände

Alle <sup>1</sup>	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
1.533.472	632.716	351.832	257.352	340.500
1976/77	1971/72	1975/76	1979/80	2009/10

<sup>1</sup> Ohne Sonderschulen und Berufsschulen



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



## 2. Schulausstattung



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



Schulausstattung – Hauptschule, Realschule und Gymnasium im Vergleich

Schulart	Landesweite Durchschnittszahlen / Landesweiter Beitrag			
	Klassen- größe	Schulgröße	Sachkosten- beitrag	PC-Schüler- relation
Hauptschule	20,3	186	845	1:6
Realschule	27,6	530	527	1:12,6
Gymnasium	28,0	740	558	1:17,7

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

9



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



### 3. Entwicklungsprognosen bis 2015 für die Schularten

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

10



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



## Grundschule

- Schülerzahl sinkt nur moderat
- Wohnortnaher Schulbestand bleibt erhalten
- Grundschulbezirke bleiben bestehen
- Unterrichtsergänzende Betreuung (Verlässliche Grundschule, Nachmittagsbetreuung) und Ganztagsangebote werden Regelfall
- Intensive Vernetzung mit Kindergärten führt zu Innovationen (Bildungshaus)

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

11



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



## Hauptschule

- Deutliche Reduzierung der gegenwärtig ca. 1.200 Schulstandorte auf Basis der Empfehlungen von KM und KLV vom März 2007
- Hauptschulbezirke werden aufgelöst
- Intensive Kooperation mit Realschulen, zunächst in Klassen 5 und 6
- Intensive Kooperation mit Berufsschulen ab Klasse 9 (flächendeckend Kooperationsklassen) und weitere Stärkung des Praxisprofils
- Langfristig wahrscheinlich Fusion von Hauptschule und Realschule

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

12



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



## Realschule

- Schulbestand bleibt im Wesentlichen erhalten
- Intensive Kooperation mit Hauptschulen, zunächst in Klassen 5 und 6
- Weitere Stärkung des theoretischen Profils – als Differenzierung zum praktischen Profil der Hauptschule
- Langfristig wahrscheinlich Fusion von Hauptschule und Realschule



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



## Gymnasium

- Schulbestand bleibt erhalten oder steigt sogar noch
- Ganztagschule de facto mit G8-Einführung zeitlich realisiert. Die pädagogischen Umstellungen werden ebenfalls erfolgen
- Stärker leistungsbezogene Ausdifferenzierung der Schulangebote (z. B. Hochbegabtenklassen)



## Ganztagsschule

- Ausbau von mindestens 40 % der allgemein bildenden Schulen zu Ganztagsschulen bis 2015
- Ganztagsangebot wird für viele Schulen ein Überlebenskriterium, v. a. im Grund- und Hauptschulbereich
- Bedeutung der Ganztagsangebote als Standortfaktor steigt weiter
- Ganztagsangebote „aus einem Guss“, vom Kleinkindalter bis ca. 14 Jahren, werden Standard (Bildungshaus)
- Wachsende Privatschulangebote besonders in diesem Bereich



## 4. Aktuell: Modellversuche zur intensiveren Kooperation von Hauptschulen und Realschulen



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



### Rahmenbedingungen der Modellversuche

- Ausschreibung am 29.05.2008, Fristende am 15.10.2008
- Start zum Schuljahr 2009/10
- Versuchsdauer: mindestens zwei Jahre
- Versuchsbereich: Klassenstufen 5 und 6
- Hauptschule und Realschule bleiben als Schulart erhalten
- Zustimmung der Schulträger und Schulen erforderlich

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

17



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



### Versuchsvariante 1: Niveaukurssmodell

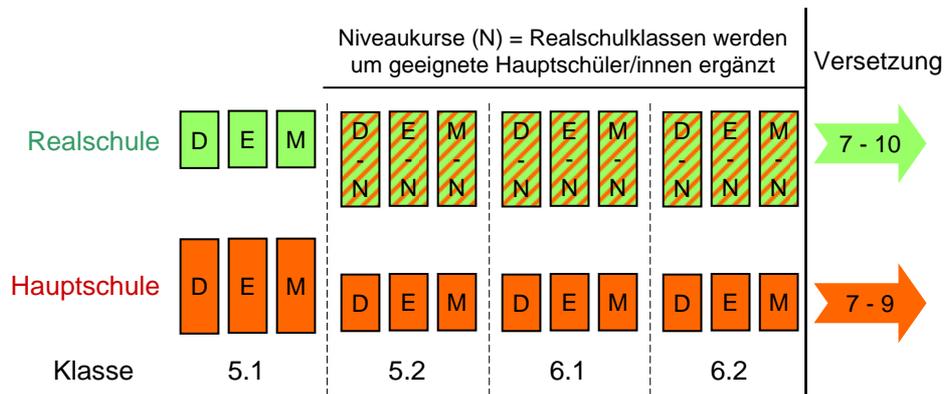
- Geeignete Hauptschüler nehmen nach dem ersten Halbjahr der Klasse 5 am Realschulunterricht in den Kernfächern Deutsch (D), Englisch (E) und Mathe (M) teil
- Die Klassen 5 und 6 dienen so der Leistungsorientierung. Daher gibt es erst beim Wechsel in Klasse 7 Versetzungsentscheidungen (weiter mit Realschule oder Hauptschule)
- Für alle ca. 120 nahe beieinander liegende Haupt- und Realschulen geeignet (64 öffentliche Schulverbände zwischen Haupt-/Realschule + ca. 50 weitere)
- Alle diese ca. 120 nahe beieinander liegenden Haupt- und Realschulen können dieses Modell ab Schuljahr 2010/11 erproben

Städtetag Baden-Württemberg, zum 15. Kehler Forum am 19.06.2008 in Kehl am Rhein

18



### Versuchsvariante 1: Niveaukurssystemmodell



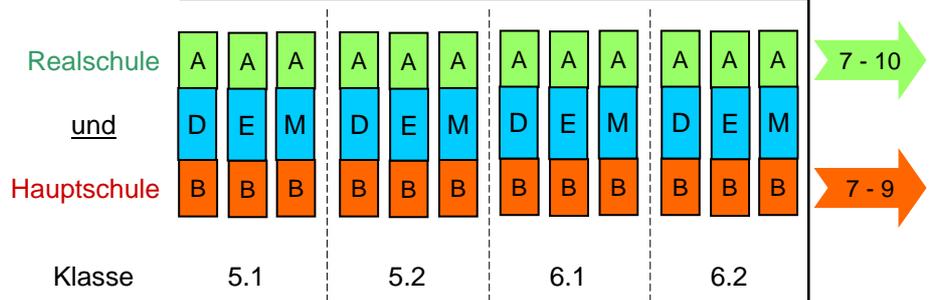
### Versuchsvariante 2: Gemeinsamer Kernunterricht

- Realschule und Hauptschule bilden in den Klassen 5 und 6 Einheitsklassen
- Alle Schüler/innen der Einheitsklassen erhalten in D, E und M gemeinsamen Kernunterricht
- Ergänzend zu diesem Kernunterricht erhält jede/r Schüler/in nach Leistungsfähigkeit Zusatzunterricht in Teilgruppe A (Realschulniveau) oder B (Hauptschulniveau)
- Versetzungsentscheidungen erfolgen beim Wechsel in Klasse 7 (weiter mit Realschule *oder* Hauptschule)
- Sowohl für nahe beieinander liegende als auch für weiter voneinander entfernt gelegene Hauptschulen und Realschulen geeignet
- Dieses Modell wird in maximal 20 Versuchen ab Schuljahr 2010/11 erprobt



## Versuchsvariante 2: Gemeinsamer Kernunterricht

- Gemeinsamer Kernunterricht von Real- und Hauptschülern
- Differenzierter Zusatzunterricht in Teilgruppen auf Realschulniveau (A) oder Hauptschulniveau (B)



## Schritte zur Schulversuchsbewerbung

1. In Betracht kommende Hauptschulen und Realschulen ermitteln
2. Mit diesen Schulen und ihren Trägern (soweit nicht städtisch) sowie dem Landratsamt/Staatlichen Schulamt die Versuchsteilnahme abstimmen
3. Etwaige Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen klären
4. Beschlüsse der Stadt (Gemeinderat oder Ausschuss) und der Schulen (Gesamtlehrerkonferenz und Schulkonferenz) herbeiführen
5. Öffentlichkeit gemeinsam mit allen Beteiligten informieren
6. Bewerbung bis spätestens 15.10.2008 einreichen



Hauptschulen: Was kommt auf die Schulträger zu?



## Ressourcen für Schulversuche

- Alle Versuchsschulen erhalten zusätzliche Lehrerstunden
- Sachkostenbeiträge werden gemäß Grundschulempfehlung gewährt
- Besondere Lehr- und Lernmittel in moderatem Umfang erforderlich, vor allem bei Versuchsvariante 2 (gemeinsamer Kernunterricht)
- Zusätzlicher Raumbedarf für Niveaukurse (24) sowie Profilgruppen bzw. Klassen (28) zu erwarten, zumal deren Schülerzahlenobergrenze deutlich unter jener der Regelklassen (33) liegt → Raumkonzept erstellen
- Bei Versuchsvariante 2 ist ggf. zusätzliche Schülerbeförderung einzurichten